

Beachtliches Vokal- und Instrumentalkonzert mit Eupener Sängern und Membacher Musikern

Wenn das Fest auch nur als gemütlicher Familienabend gedacht war, so standen die am Samstagabend im Kath. Gesellenhaus durch die Royale Fanfare St. Joseph aus Membach und den Kgl. Marienchor gebotenen Leistungen auf einem sehr hohen Niveau, sodass eine kritische Betrachtung angebracht sein dürfte.

Der hohe Leistungsstandard der Royale Fanfare St. Joseph aus Membach, die vor allem in den letzten Jahren unter der tüchtigen Leitung des ehemaligen Militärkapellmeisters A. Morel einen sehr beachtlichen Aufschwung genommen hat, dürfte allgemein bekannt sein.

Die Membacher, die auch den Mut haben, sich bei Internationalen Wettstreiten der Jury zu stellen, erhielten bei den dort erzielten Ergebnissen die offizielle Bestätigung ihres hervorragenden Könnens, und bewiesen am Samstagabend erneut, dass sie zur Spitzenklasse der belgischen Musikvereine gehören.

Gleich nach dem zur Einleitung des Abends gespielten »Chicago« von F. Ruelle, ein stark an die Gershwin'sche Ausdrucksform erinnerndes melodisch und rhythmisch sehr schwieriges Werk zeigte sich die grosse Klasse der Membacher Musiker. Die durch Morel erzielte Klangfarbe, der wunderbare Ausgleich der einzelnen Instrumentengruppen, das grossartige Zusammenspiel und die Präzision der Einsätze sind die markanten Merkmale dieses disziplinierten Orchesters. Wie der Dirigent mit seiner präzisen Schlagtechnik die dauernden Taktwechsel wie spielend meistert, zwingt uneingeschränkte Bewunderung ab. Der »Kaiserwalzer« von Johann Strauss ist für eine Fanfare (ohne Holzbläser) nicht gerade einfach zu spielen. Hier erreicht der Dirigent mit seinen Musikern eine derart weiche Fülle und feine Nuancierung, dass man stellenweise glauben könnte, ein Symphonie-Orchester zu hören. Dies gilt auch für die herrliche »Finlandia« von J. Sibelius, die als Zugabe gegeben wurde. Rhythmisch und musikalisch glanzvoll war auch die Wiedergabe des »Czardas« von Grossmann-Stalmeier; die etwas verschwommen wirkenden Einsätze in den Piano-Passagen zu Beginn des Stückes konnten den wunderbaren

Gesamteindruck nicht beeinträchtigen. Die Ausführung bewies, dass an allen Instrumenten (einschliesslich des hervorragenden jungen Paukenschlägers) Musiker sitzen, die ihre Aufgabe ernst nehmen und eifrig die Proben besuchen. Der zum Abschluss gebrachte Marsch »Le Président« von Morel bestach durch seine farbige Harmonie.

Der Kgl. Marienchor bewies in Werken von Isenmann, Silcher, Siegel, Heinrichs, Klefisch und Sendt erneut seine guten Dispositionen für das von Willy Mommer gepflegte Kammermusikalische. Man freute sich über die gut ausgeglichene Klangfärbung, die gefällige Detaillierung und die gute Musikalität. Die durch Mommer herausgearbeiteten rhythmischen und klanglichen Effekte werden durch den aufmerksam folgenden Chor ausgezeichnet zur Geltung gebracht. Besonders gefielen uns die entzückenden »Jonny und Jenny« von Siegel und »Mailied« von Silcher in ihrer eigenwilligen Melodik. Im zweiten Teil schienen uns stellenweise die Tenöre etwas matt, aber der klangliche Gesamteindruck blieb ausgezeichnet.

Sehr grossen Anklang fand der durch beide Vereine zusammen gebrachte Einzugsmarsch aus dem »Zigeunerbaron« von Johann Strauss. Der Orchesterpart war durch A. Morel für Fanfare umgeschrieben worden. Der Chor und die Musikkapelle hatten sich ausgezeichnet aufeinander eingestellt und folgten willig der präzisen Direktion von Willy Mommer.

Begeisterter Beifall belohnte die Sänger und Musiker für ihre vorzüglichen Leistungen.

Beim ersten Auftritt des Chors begrüßte Präsident A. Sistenich die Gäste und ehrte Herrn Josef Emonts-gast für seine 50jährige Mitgliedschaft. Er überreichte dem verdienstvollen Sänger die goldene Vereinsnadel und ein schönes Blumengebinde. Der Gefeierte dankte in kurzen und humorvollen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Nach Beendigung des Konzertes wurde noch einige Stunden zu den Klängen der Star-Band getanzt. J.G.

Mandolinclub »Wanderheil« und »L'Accordéophile« in einem volkstümlichen Konzert

Die Zuhörer, die sich am Samstagabend im Hotel B. Bosten zum Konzert des Mandolinclubs »Wanderheil« 1923, Eupen und des Akkordeonclubs »L'Accordéophile«, Welkenraedt, eingefunden hatten, erlebten während drei Stunden ein abwechslungsreiches, ansprechendes Programm. Die jungen Musiker beider Vereine erhielten für ihre prächtigen Leistungen reichhaltigen und verdienten Applaus.

Klaus Pitz als Ansager und Conférencier konnte in seiner humorvollen einleitenden Ansprache Schönen Krings und Stadtverordneten Bartholomy unter den Ehrengästen begrüssen. Unter der Leitung von H. Reinertz eröffnete der Mandolinclub »Wanderheil« den Abend mit dem bekannten Marsch »Wien bleibt Wien« und mit dem Walzer »Verschmähte Liebes«. Schon bei diesen beiden Vorträgen konnte man die feine Nuancierung, das sehr gute und saubere Zusammenspiel und vor allem die Flüssigkeit dieses 17-Mann-Orchesters bewundern. In »Heinzelmännchens Wachparade«,

»Bayerische Geschichten«, dann »Die Post im Walde«, »Mein Regiment« und zum Abschluss in dem mit dem Welkenraedter Akkordeonorchester zusammen aufgeführten Walzer »Ueber den Wellen« zeigte der Mandolinclub »Wanderheil« eine Leistung, wie sie selbst in diesem Falle höchsten Ansprüchen vollauf gerecht wurde. Die schwierigen Konzerte, bei denen leicht die Gefahr besteht, dass sie durch künstliche Pausen bei verschiedenen Uebergängen zu sehr »zerlegt« werden, wirkten wie aus einem Guss. Flott vorgetragen, mit gutem Ausdruck in piano- und forte-Passagen hätte man ihnen noch länger zuhören können. Wirklich, eine feine Leistung.

Ebenso begeisterte auch das Welkenraedter Akkordeonorchester »L'Accordéophile«. Unter der Leitung von Roger Rouchet zeigten das Dutzend Jungen und Mädchen, welche Möglichkeiten einem solchen Ensemble gegeben sind. Die Walzer »Carillon l'Alsace«, »Donauwellen«, »An der schönen, blauen Donau« oder die Märsche »Sergeant Major«, »Festivals«, »Marsch der Akkordeonisten« und die Phantasie »Aubade Montagnarde« sowie »Jour de Revue«, die aufgeführten Werke des Abends, und nur einige aus dem reichhaltigen Repertoire, waren so recht nach dem Geschmack des Publikums. Auch hier war die gepflegte Ausführung beachtenswert. Es wundert keineswegs, wenn sich dieses Ensemble einen Namen bis weit über die Landesgrenzen hinaus geschaffen hat. Zahlreiche Konzertabende im In- und Auslande bestätigen dies nur. Auch als »L'Accordéophile« später noch einige Stunden zum Tanz aufspielte, konnte man die Vielseitigkeit dieses Orchesters nur bewundern.

Das jüngste Mitglied des Trommler- und Pfeiferkorps, Jean Born, zeigte in einer solistischen Einlage ein schon recht grosses Können auf der Konzertflöte, der Blockflöte, der Piccoloflöte und der Flöte. Als weitere Solistin trat die 10jährige M. Baum, die jüngste Spielerin des »Accordéophile«, in einem Akkordeonvortrag auf und kam nicht um eine Zugabe herum, so hatte ihr Können gefallen. Sicherlich war es nicht das letzte Mal, dass der Mandolinclub »Wanderheil« und »L'Accordéophile« mit einem solch ansprechenden Konzert die Musikfreunde begeisterte. TIM

Via unnahamliche MISCGERICHTE

Betrunkener schlug Fensterscheibe ein

Eupen. — Am Samstagnachmittag randalierte der betrunkene 19jährige V. von hier in einer Wirtschafft auf der Klötzerbahn. Beim Verlassen des Lokals schlug er mit der Faust eine Fensterscheibe ein und zog sich stark blutende Schnittwunden an der Hand und dem Arm zu. Er wurde durch die inzwischen eingetroffene Polizei zwecks ambulanten Behandlung in das St. Nikolauskrankenhaus und anschliessend zur Polizeiwache gebracht, wo er seinen Rausch ausschlagen konnte. Einige Stunden später wurde er mit den nötigen Protokollen versehen wieder entlassen.

Karoserieschaden

Eupen. — Am Sonntagabend gegen 8 Uhr kam es auf der Klötzerbahn zu einem Zusammenstoss zwischen einem Auto aus Liernoux und einem Wagen aus Kettenis. An beiden Fahrzeugen wurde Sachschaden verursacht.

Die Kgl. St. Hubertus-Schützen, Neudorf, feierten ihr Patronatsfest

Raeren. — Am gestrigen Sonntag feierten die Kgl. St. Hubertus-Schützen ihr 67. Stiftungsfest mit einem Kirchengang und einem abendlichen Festball, der, trotz des schlechten Wetters, gut besucht war.

Morgens begab sich der Verein unter Vorantritt des Kgl. Spielleute- und des Kgl. Harmonie-Musikvereins vom Vereinslokal aus im Festzuge zum Ehrenmal, wo der Präsident der Gesellschaft »einmal Kranz zu Ehren der Gefallenen der beiden Weltkriege niederlegte. Das anschliessende Hochamt wurde für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins zelebriert.

Beim grossen Hubertus-Ball am Abend spielte die Kapelle Fritz Radermacher zur Unterhaltung und zum Tanz auf und brachte während einiger Stunden eine frohe Stimmung in den zwar kleinen, aber gut besetzten Saal des Vereinslokals.

HYPOTHEKEN Grundstücke

Speziell Zinshäuser, Landhäuser, Villen, Kinos

Vermittlung Grundbesitz-Handelsgeschäften

Charles Schillings
3 Verrierer Str. EUPEN Tel. 52 920

Die Markttagge für das Jahr 1961 in St. Vith

St. Vith. — Die Stadtverwaltung teilt mit, dass die Markttagge für das Jahr 1961 wie folgt festgesetzt wurden:
17. Januar; 21. Februar; 21. März; 18. April; 16. Mai; 20. Juni; 18. Juli; Mittwoch, 16. August; 19. September; 17. Oktober; 21. November; 19. Dezember.

Generalversammlung des Werbe-Ausschusses der Stadt St. Vith

St. Vith. — Am vorigen Freitagabend fand im Hotel »Zur Post« die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Werbe-Ausschusses statt. Neben den Herren des Verwaltungsrates, unter Präsident R. Graf, hatten sich rund 35 Mitglieder eingefunden. Die für 20.30 Uhr angesetzte Versammlung begann mit einer halben Stunde Verspätung.

Der Präsident verlas, nach einer kurzen Begrüssung der Anwesenden, den nachstehenden Jahresbericht des Geschäftsjahres 1959/60.

Die drei letzten Jahre müssen in touristischer Hinsicht als aussergewöhnlich bezeichnet werden. War 1958 das Jahr der Weltausstellung, 1959 das Jahr des Sonnenscheins, so bescherte uns die verflorrene Saison als Besonderheit unaufröhlichen Regen. Dies musste notgedrungen einen Einfluss auf den Touristenverkehr ausüben. Um so erfreulicher ist daher die Tatsache, dass diese Saison trotzdem als sehr befriedigend bezeichnet werden kann. Genaue Zahlen über Uebernachtungen und Umsätze stehen uns leider nicht zur Verfügung, den Aeusserungen der Nutzer des Fremdenverkehrs ist jedoch zu entnehmen, dass die Zahl der Touristen in der vergangenen Saison kaum geringer gewesen sein dürfte als in den Vorjahren. Zieht man in Betracht, dass viele Touristen in diesem Sommer wegen der schlechten Witterung zu Hause geblieben sind, und dass sich die allgemeine Wirtschaftslage verschlechtert hat, so muss das Ergebnis dennoch als Fortschritt bezeichnet werden. Die Lage unserer Stadt als Durchgangspunkt von Holland und Deutschland nach Luxemburg und Frankreich mag zu diesem Erfolge beigetragen haben, sicher aber auch die Tatsache, dass unsere Stadt immer stetig grösseren Kundenschaft bekannt wird. Dass auch die Zahl der Dauerurlauber ansteigt — ein Ziel, das für den Fremdenverkehr äusserst wichtig ist — geht aus den im letzten Jahr besonders zahlreichen Anfragen an unser Sekretariat bezüglich der Wanderwege hervor.

Der Werbe-Ausschuss ist keine Berufsvereinigung. Er hat daher die Interessen aller zu vertreten, deren Geschäft direkt oder indirekt mit dem Fremdenverkehr zusammenhängt. Dies sind nicht nur die Hotels und Gaststättenbetriebe, sondern Geschäfte jeglicher Art. Tatsächlich ist es ja so, dass der eine vom anderen verdient. Die Hotelgäste bringen indirekt den anderen Geschäften den Verdienst, und beispielsweise eine Weihnachtslotterie bietet auch den Gaststätten geschäftliche Vorteile. Aus diesem Grunde sind Angehörige aller Geschäftsarten Mitglieder des Werbe-Ausschusses, der somit die Interessen aller viel besser vertreten kann, als es eine Berufsvereinigung könnte. Allerdings ist es dafür notwendig, dass dem Verwaltungsrat Vorschläge seitens der Geschäftswelt unterbreitet werden. Leider muss gesagt werden, dass solche Vorschläge sehr selten, um nicht zu sagen, inexistent sind. Dafür genügt es, sich gelegentlich einer Vorstandsversammlung, die alle öffentlich sind, zu Wort zu melden.

1. Allgemeine Werbung

Diese Werbung fällt der Bevölkerung wenig ins Auge, weil sie ausserhalb geschieht. Sie ist trotzdem wirksam, jedoch nur auf lange Sicht hin. Die Ergebnisse lassen beispielsweise nicht die Uebernachtungsziffern emporschnellen, sondern nur ganz langsam ansteigen, mit gelegentlich einem Stillstand dazwischen. Sie ist aber unumgänglich, denn nur dadurch, dass unsere Stadt immer wieder genannt wird, lassen sich positive Ergebnisse erzielen. So wurden auch im vergangenen Jahre rund 5 000 Fallblätter verschickt. Sie sind in den Auslagen des Generalkommissariats für den Tourismus in Brüssel, der Reiseagenturen, des Touristischen Verbandes der Provinz Lüttich, in Filialen des Generalkommissariats im Ausland zu finden und wurden auf Anfrage Privatinteressenten zugesandt. Diese Werbung wird durch Fallblätter und Broschüren der Vereinigung der ostbelgischen Verkehrsvereine wirksam unterstützt. Bezahlte Annoncen erscheinen regelmässig in der Zeitschrift »Province de Liège« und zwei deutschen Zeitschriften. Dem Zweck der Werbung diene auch der Aufenthalt deutscher Fachjournalisten des Tourismus in unserer Stadt.

2. Weihnachtslotterie

Die im vorigen Jahre zum vierten Male durchgeführte Weihnachtslotterie brachte wieder einen guten Erfolg. Die Geschäftsleute verteilten 26 700 Gratislose. Die Gesamteinnahme betrug 133 500 Fr., wovon nach Abzug der direkten Unkosten 102 836 Fr. als Gewinne zur Verteilung kamen. Die Zahl der beteiligten Geschäftsleute betrug 117. Als Werbung hat diese Veranstaltung gewiss ihren Zweck erfüllt.

3. Vereinswesen

Mangels Zuschluss war es dem Werbe-Ausschuss nicht möglich, im vergangenen Jahre Vereinen Beihilfen zukommen zu lassen. Wohl stiftete er für Veranstaltungen mit internationalem Charakter einige Preise.

4. Durchgeführte Arbeiten

Die Kongokrise hat sich auch auf die vom Staat zur Verfügung gestellten Subsidien ungünstig ausgewirkt. So waren den im Rahmen des Dreijahresbudgets beantragten Arbeiten für 1960 nur eine zusätzliche Querschnittsarbeit für die Badeanstalt genehmigt worden. Diese Genehmigung bedarf der Bestätigung durch das Ministerium. Letztere ist noch nicht eingetroffen und es ist fraglich, ob die Bestätigung im Laufe des kommenden Rechnungsjahres kommen wird. Zur Regelung der Wasserfrage müssen andere Möglichkeiten erwogen werden. Im letzten Sommer wurde das Becken mittels einer Leitung aus Feuerwehrschräukchen aus dem Walleroder Bach vollgepumpt. An den wenigen schönen Sommertagen waren bis zu 350 Eintritt zu verzeichnen.

5. Geplante Arbeiten

Trotz des anhaltenden Regens war der Campingplatz gut besucht. Bei normalem Wetter wäre er zu klein gewesen, sodass für das kommende Jahr eine Erweiterung vorgesehen werden muss. Die Zahl der Uebernachtungen betrug 3 666.

6. Feste und Veranstaltungen

Im Berichtsjahr hat der Werbe-Ausschuss keine eigenen Feste veranstaltet.

7. Verwaltungsrat

Gelegentlich der letzten Generalversammlung wurden mehrere ausgeschiedene Mitglieder ersetzt. An ihre Stelle wurden die Herren Karl Bous, Ernst Schröder und Hans Arimont neu in den Verwaltungsrat gewählt. Der Rat bestimmte in geheimer Wahl Herr H. Arimont zum Sekretär und Kassierer. Insgesamt wurden 7 Vorstandssitzungen abgehalten. Ausserdem führte der enge Vorstand zahlreiche Besichtigungen und Besprechungen durch. Vertreter des Verwaltungsrates nahmen an den Sitzungen der Vereinigung der ostbelgischen Verkehrsvereine teil, sowie an allen städtischen Festen und Veranstaltungen.

8. Mitglieder

Der Werbe-Ausschuss umfasst weiterhin mit wenigen Ausnahmen alle St. Vith'er Geschäftsleute. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 195. Ihnen und allen, die dem Werbe-Ausschuss im vergangenen Jahre helfend zur Seite gestanden haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Es folgte der Kassenbericht, der, ebenso wie der Jahresbericht, genehmigt wurde. Die Rechnung wurde durch die Herren Thannen und Kohlen geprüft und gutgeheissen. Die Einnahmen betragen 200 545 Fr. und stehen Ausgaben von 141 523 Fr. gegenüber. Daraus ergibt sich ein Boni von 59 022 Fr. Die letzte Summe ist jedoch in Ausgaben bereits festgelegt worden.

Nach einer (unnötigen) Pause ging man zu den Neuwahlen eines Teiles des Vorstandes über. Frau Jamar sowie die Herren Hamerschmidt und Schröder hatten ihr Mandat endgültig zur Verfügung gestellt, während die Herren Graf, Simons und Weishaupt wiederwählbar blieben. Die Wahl erfolgte in drei Gängen. Wiedergewählt wurden schliesslich die Herren Graf (mit 35 Stimmen), Weishaupt (24) und Simons (21). Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt die Herren Thannen (28), Laloux (21) und W. Piette (16).

Es folgte dann der Punkt: Weihnachtslotterie. Die Versammlung erklärte sich mit der Wieder-Durchführung derselben einverstanden. Die Organisation bleibt unverändert beibehalten. Nur die Einteilung der Gewinne wurde abgeändert. Man setzte einen Preis von 10 000 Fr., einen zu 5 000 Fr., einen zu 3 000 Fr., zehn zu 1 000 Fr. und zwanzig zu 500 Fr. — insgesamt 38 000 Fr. — von Beginn ab fest. Der restliche Betrag wird in noch festzulegenden Preisen verteilt.

Weihnachtsbeleuchtung: Präsident R. Graf wies auf den guten Erfolg hin, den die Rundschriften zu verzeichnen hatten. Nach bisherigen Meldungen werden sich 102 Geschäftsleute an der Weihnachtsbeleuchtung beteiligen. Diese verteilen sich auf die Haupt-, Mühlenbach- und Bleichstrasse. Der Werbe-Ausschuss hat inzwischen Besprechungen mit den Elektrikern, dem Schöffenkollegium und den städt. Werken geführt. Es steht fest, dass die Möglichkeit besteht, eine solche Beleuchtung zu einem zwischen 4 600 Fr. schwankenden Preise anzubringen. Sehr wahrscheinlich bleibt der Preis unter 500 Fr. pro Teilnehmer. Die Beleuchtungsgirlanden mit zahlreichen schwachen, weissen Lampen, werden nur an die städt. Beleuchtung angeschlossen werden können. Im angegebenen Preise sind die Girlanden, Sockel, Lampen und Aufhänger einbezogen; nicht so die Befestigungshaken. Bei der Besprechung zeigte sich das Schöffenkollegium jedoch nicht abgeneigt, die Kosten dafür zu tragen, wie auch den Strom zum Selbstkostenpreis zu liefern. Die Angelegenheit muss jedoch noch vor den Stadtrat. Man beschloss ebenfalls, mehrere kleinere, statt eines grossen Weihnachtsbaumes (mit Beleuchtung) in St. Vith aufzustellen, und zwar vorzugsweise dort, wo sich die Weihnachtsbeleuchtung nicht anbringen lässt. Falls die 500-Fr.-Grenze nicht überschritten wird, sollen noch verschiedenartige Ornamente zur Weihnachtsbeleuchtung angeschafft werden.

Ueber die Erhebung von 0,50 Fr. pro verkauftes Los für die Weihnachtsbeleuchtung entstand eine lebhaft debattierte, bei der jedoch keine positiven Vorschläge gemacht wurden. Schliesslich stimmte man geheim über den Punkt ab. Das Resultat war 22:22 Stimmen. Der Betrag von 0,50 Fr. wird daher nicht mehr erhoben; der Werbe-Ausschuss ist (unter gewissen Bedingungen) bereit, den Strompreis zu übernehmen.

Nach der Weihnachtsverlosung wurde unter Verschiedenes der 1. Dezember als Datum für den Beginn der Weihnachtsbeleuchtung und die Abgabe der Lose festgesetzt. Die Lose werden bis zum 26. Dezember ausgegeben. Die Los-Abrechnung der Geschäftsleute muss bis spätestens am 5. Januar 1961 erfolgen, damit die Zeichnung zeitiger stattfinden kann, als bisher.

Es folgte noch eine kurze Debatte über die Instandsetzung des Büchler Turmes und des Millionenberges, es war 24.30 Uhr geworden, als Präsident Graf diese Sitzung schloss.

Raerener Pilgerfahrt nach Banneux

Die nächste Pilgerfahrt nach Banneux findet, entgegen unserer letzten Mitteilung, am Mittwoch, dem 16. November statt. Die Anmeldungen sind wie üblich.

Strassensperre in Eynatten

Eynatten. — Die Gemeindeverwaltung teilt mit, dass die Langstrasse wegen Ausbesserungsarbeiten ab sofort für jeden Verkehr (auch Fussgänger) gesperrt ist.

Die Müllabfuhr in Herbsthal-Lontzen

Herbsthal. — Die Gemeindeverwaltung teilt mit, dass die Müllabfuhr in dieser Woche ausnahmsweise am Donnerstag, statt am Freitag (Waffenstillstand) stattfinden wird.

Gemeinderatssitzung in Manderfeld

Manderfeld. — Am übermorgigen Mittwoch, dem 9. November, findet hier um 16 Uhr eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt.

Mahnende Worte bei einem Rückblick

Verfolgte gedachten der Opfer eines unbarmherzigen Regimes

Zu einer gemeinsamen Gedenkfeier für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung hatten der Bund der Verfolgten des Nazi-Regimes, die Gemeinschaft politisch verfolgter Sozialdemokraten und die Jüdische Kultus-Gemeinde Aachen am Sonntagmorgen ins Stadttheater eingeladen. Da neben Niederländern auch Vertreter der belgischen Widerstandsbewegung, darunter solche aus Eupen, der Feier beiwohnten und für das Rahmenprogramm das Kgl. Männerquartett Eupen verpflichtet worden war, wohnten vier der Feier bei, die einen betont würdigen Verlauf nahm.

Die in Schwarz ausgeschlagene Bühne, auf der als einziger Farbfleck ein riesiger Strauss gelber Chrysanthenen vor dem Rednerpult im Scheinwerferstrahl herausstach, bot den eindrucksvollen Rahmen für Lied- und Musikvorträge, Rezitationen und eine Gedenkrede, die von der Bundestagsabgeordneten Jeanette Wolff, Mitglied des Berliner Senats, gehalten wurde.

Nach der Begrüssung der Gäste durch einen Vertreter der Organisatoren, Brüsseler,

eröffnete das Kgl. Männerquartett die Feier mit Gnädig und barmherzig von Grell und Wanderers Nachtlid von Stürmer. Obschon auf den Programmzetteln ausdrücklich gebeten wurde, auf jeglichen Beifall zu verzichten, erhielten die Sänger bei ihrem dreimaligen Auftreten, das sie mit dem »Gebete« von W. Mommer jr. abschlossen, spontanen Beifall. Das fiel umso stärker auf, als die Gäste bei den vorzüglich von der jungen Schweizer Schauspielerin Sonja Gericke vom Zimmertheater Aachen gesprochenen Rezitationen und den beiden ausgezeichneten Vorträgen des Streichquartetts Leo Lammerz dem Wunsch der Organisatoren entsprochen und sich jeglichen Beifalls enthalten. Nach der Feier sahen sich die Sänger und ihr Dirigent vor dem Theater von Teilnehmern, darunter der Berliner Bundestagsabgeordneten Frau Wolff, umringt, die sie herzlich beglückwünschten.

Eine Frau, die unendlich Schweres mitgemacht und die sich im Leid überwinden hat, das war Frau Jeanette Wolff in ihrer Gedenkrede, in der sie vom November als einem Schicksalsmonat der neueren deutschen Geschichte sprach. Es sei deshalb kein Zufall, wenn diese Feier im November stattfindet. Der 9. November 1938 habe mit seiner »Kristallnacht« den Auftakt zum Vernichtungskampf gegen Menschenrecht und Menschenwürde gegeben. Nicht weil wir die Vergangenheit nicht vergessen können, erinnern wir an sie, sondern weil wir immer wieder mahnen müssen, damit sie sich nicht wiederholt, sagte die Rednerin, die selbst 12 Jahre lang Hitlers Gefängnisse und Konzentrationslager kennenlernte. Noch sei das Licht der Demokratie trotz aller Fortschritte nur ein schwaches Flämmchen im heutigen Deutschland; im Zeichen des Wirtschaftswunders neige man dazu, eine peinliche Vergangenheit einfach zu übergehen. Vor allem die Unternehmung der Jugend sei ungenügend, weil ein Grossteil der Lehrer selbst nicht mit der Vergangenheit fertig werde. Es sei aber eine Vorbedingung für die Zukunft, dass die Jugend wisse, was sich abgespielt habe. Die Gefahr sei gross, dass die »Ewig-Gestrigen« aus der Demokratie nur ein Lippenbekenntnis machen. Deshalb müssen wir mahnen und warnen, solange wir, die bald an der Schwelle unseres Lebens stehen, noch da sind, schloss Frau Wolff ihre mit allgemeinem starken Beifall aufgenommene Ansprache.

Unter den Teilnehmern an der Feier sahen wir u.a. Oberbürgermeister Heusch und Oberstadtdirektor Dr. Kurze, Aachen, hohe Vertreter der katholischen, protestantischen und jüdischen Kirchengemeinden, unter ihnen den greisen Prälaten Jarissen, selbst ein Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung, den Rektor der Technischen Hochschule und zahlreiche andere Persönlichkeiten.

Zum Dammerschoppen

Frauliche Sorgfalt

Es ist eine bekannte Erscheinung, dass Männer mehr zum Schliessen der Fenster, Frauen hingegen zum Aufreissen neigen. Ob sich dieser auch den Aerzten bekannte und mit einem etwas ungalanten Namen belegte Hang auch auf Türen erstreckt, erscheint Rabelais zweifelhaft, nachdem ihm aus Herzenrath gemeldet wurde, was dort dem Willy von seiner Frau Mathilde widerfuhr. Herzenrath hat bekanntlich seinen ländlichen Charakter bewahrt, auch beim Willy befindet sich darum der hygienische Raum der Wohnung nach alter Sitte ausserhalb des Hauses, in Nähe der Blumen- und Gemüsebeete des Gartens. In dieser idyllischen Umgebung »sah« eines Abends der Willy friedlich da, während seine fleissige Frau sich noch im Garten zu schaffen machte und, ordnungsliebend, wie sie nun einmal ist, bei der Rückkehr ins Haus den äusseren Riegel des Häuschens zuschob, unbemerkt von dem in Meditationen versunkenen Willy. Es war erst einige Zeit später, als sich der Willy bewusst wurde, der Freiheit beraubt zu sein. Er schlug mit der Faust gegen die Tür und schrie seine Not laut hinaus. Da aber seine Mathilde bereits schlief, waren es Nachbarn, die, durch den nächtlichen Lärm gestört, ihn nach einer halben Stunde befreiten. Ob er die Vorsorglichkeit seiner Frau richtig zu würdigen verstand, ist nicht bekannt geworden. Rabelais.

St. Vith. — Die Stadtverwaltung teilt mit, dass die Markttagge für das Jahr 1961 wie folgt festgesetzt wurden:
17. Januar; 21. Februar; 21. März; 18. April; 16. Mai; 20. Juni; 18. Juli; Mittwoch, 16. August; 19. September; 17. Oktober; 21. November; 19. Dezember.